

# Gemeinde Schlüchtern

**Gemeindedaten**

Bezirk: Offenbach
Gemeindegründung: 1. Januar 1948
Kirchweihe: 27. März 1966 durch Bischof Weine
Anschrift:
Gemeindeschließung:
Gemeindestatus: Aktiv

**Aus der Chronik**

**Chronik der Gemeinde Scl1lüchtern**
Apostelbezirk Hessen Unterbezirk Offenbach
Die Anfänge des Werkes Gottes in der Umgebun~ von Schlüchtern
In den Jahren 1930 bis 1932 kamen völlig une.bhängig voneinander Menschen aus vier Orten des Umlandes von Schlüchtern mit dem Werk des Herrn in Berührung:
- Familie Geier (Marjoß) in Offenbach
- Johannes L.arnm ( Gundhelm) in Langenselbold
- Margarete Lins (Oberzell) in Frankfurt
- Adam Paul (Elm) in Freudenstadt

Ab 1932 fanden Zusammenkünfte in Gundhelm statt. Bezirksältester Wilhelm Glück a.us Frankfurt, Priester Kleinschmid t aus Frankfurt-Fechenheim sowie aus Hanau Evangelist Kratz und Priester Lamprecht waren unermüdliche Pioniere bei der Pflege der Gotteskinder im Kreis Schlüchtern. Im Oktober 1933 kam Apostel Buchner nach Gundhelm und versiegelte fünf Seelen und setzte einen Diakonen. Bis zum Beginn des Krieges fanden regelmäßig Gottesdienste in Gundhelm statt. Hierzu fanden sich auch die Gotteskinder aus den umliegenden Ortschaften ein. Während des Krieges wurden abwechselnd Gottesdienste bzw. F2milienstunden in Elm, Gundhelm, Oberzell, Steinau,

Schlüchtern und Obersinn gehalten. Ab 1942 bis 1948 fanden die Gottesdienste in Schlüchtern bei Familie Paul in der Wohnung statt (Dreibrüderstraße 18).

**Selbständige Gemeinde Schlüchtern**

Ab 1. Januar 1948 wurde Schlüchtern eine selbständige Gemeinde (Abtrennung von Hanau). Zum Vorsteher ist Priester Adam Paul gesetzt worden. Von Schlüchtern aus wurden bis zu 13 Stützpunkte in der Umgebung bedient.
Ab Herbst 1948 wurde ein Versammlungsraum in der Bahnhofstraße 10 für die Gottesdienste angemietet. Am 31. Dezember 1953 wies die Statistik 118 Gemeindemitglieder aus. Bedingt durch die große Ausdehnung des Gebietes, welches zur Gemeinde Schlüchtern gehörte, wurde ab 1. August .1954 eine Neugliederung vorgenommen. Im östlichen Teil ist die Gemeinde Oberzell gegründet worden, Die Geschwister des westlichen Teils wurden der Gemeinde Gelnhausen zugeordnet. Im Herbst 1960 ist Priester Paul.aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand versetzt worden. Ab diesem Zeitpunkt bis Ende 1962 war Priester Kurt Eisenbach aus Frankfurt mit der Betreuung der Gotteskinder im Raum Schlüchtern beauftragt. Im März 1962 wurde die Gemeinde Steinau gegründet und von Schlüchtern abgetrennt. Am 16, Dezember 1962 wird **Priester Georg Rau zum Vorsteher von Schlüchtern gesetzt.**

**Die neue Kirche**

1964 wurde ein Grundstück in der Weinbergstraße (heute Poststraße) gekauft. 1965/66 wurde in Selbsthilfe von den Glaubensgeschwistern aus Schlüchtern und Umgebung die eigene Kirche erbaut. Sie ist am 27. März 1966 von Bischof Weine geweiht worden. Der Neubau war so konzipiert, daß durch eine Trennwand der Kirchenraum abgeteilt werden konnte. Auf diese Weise waren Räume mit 50 Sitzplätzen und bei Bedarf mit 200 Sitzplätzen verfügbar,

**30. April 2017**










Eingebettet zwischen den Ausläufern von Rhön, Vogelsberg und Spessart liegt in einer reizvollen und abwechslungsreichen Landschaft Schlüchtern (1 - auch Bergwinkelstadt genannt. Die Stadt ist ein Luftkurort und hat einschließlich der 13 Stadtteile ca. 16.500 Einwohner. Besucher und Urlauber finden im Stadtgebiet vielfältige Angebote: Hotels, Pensionen, gute Gastronomie, das Hallen- und Freibad, das Heimatmuseum, historische Stadtführungen und vieles mehr. Seit alters her ist Schlüchtern für die umliegenden Orte ein Mittelpunktzentrum gewesen. Nach Schlüchtern ging man zum Arzt und Zahnarzt, zum Apotheker, zum Friseur, zum Einkaufen und nicht zuletzt zur Schule; denn Schlüchtern gilt - auch heute noch - als Schulstadt. Historische Gebäude wie das ehemalige Benediktinerkloster, das Lauter'sche Schlösschen, die ehemalige Synagoge, das Gasthaus „Eckebäcker", die Kirche St. Michael, das Rathaus sowie moderne Geschäftsbauten bilden das Stadtzentrum. Im Kloster sind das Ulrich-von-Hutten-Gymnasium sowie die weit in bekannte Kirchenmusikalische Fortbildungsstätte untergebracht. Sehenswürdigkeiten in den Stadtteilen sind u.a. das Schloss Ramholz, die Burg Brandenstein sowie die Ruine Burg Steckelberg.

Kirchengebäude ↑

Kirche, errichtet 1965

